

Im Zentralkomitee der KP Kasachstans

Über den Aufruf der Kombiführer aus den Sowchosen „Nowoswetlowski“, Gebiet Koktschetaw, und „Tjuntjugurski“, Gebiet Kustanai, an alle Mechanisatoren der Republik, die an der Erntebearbeitung 1974 teilnehmen

Das ZK der KP Kasachstan billigte die Initiative der Kombiführer aus den Sowchosen „Nowoswetlowski“, Gebiet Koktschetaw, und „Tjuntjugurski“, Gebiet Kustanai, und der Fahrer aus dem Kraftverkehrsbetrieb Karasu des Kustanai Autotrasts Nr. 1 zur Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für hochproduktive Nutzung der Technik, um die Ernte 1974, des bestimmenden Jahres des neunten Planjahres, in gedragten Terminen und ohne Verluste zu bergen.

und Rayonvollzugskomitees, die Partei, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, die Landwirtschaftsorgane werden verpflichtet, den Aufruf der besten Kombiführer und Fahrer aus den Gebieten Koktschetaw und Kustanai in Veranlassungen der Sowchosarbeiter und Kolchosbauern, der Kollektive der Kraftverkehrsbetriebe zu erfüllen und einen wirksamen sozialistischen Wettbewerb um eine organisierte Erntebearbeitung und Getreidetransportierung, um eine hochproduktive Nutzung der Kombines, Kraftwagen und der anderen Technik weit-

gehend zu entfalten. Den Redaktionen der Republik, Gebiets- und Rayonzeitungen, dem Staatlichen Komitee des Ministerrats der Kasachischen SSR für Fernsehen und Rundfunk, wird empfohlen, in den Zeitungsspalten, im Fernsehen und Rundfunk den Lauf des sozialistischen Wettbewerbs während der Bergung und Beförderung des Getreides der neuen Ernte breit zu beleuchten, die Erfahrungen der besten Mäher, der besten Arbeitsgruppen, Brigaden und Wirtschaftern alleseitig zu propagieren.

Stoßarbeit bei der Ernte

Teure Genossen! Das vortreffliche Beispiel hingebungsvoller Arbeit der Kombiführer aus dem Sowcho „Nowoswetlowski“, Gebiet Koktschetaw, die Grubrowe des Generalsekretärs des ZK der KPDSU, Genossen L. I. Breschnew an die Mechanisatoren der Arbeitsgruppen mit jeder 10 000 Zentner Korn. Wir, eine Arbeitsgruppe aus drei Personen, verpflichten uns, auch während der diesjährigen Ernte mit der Kombine SK-4 täglich die Schwaden von 120 Hektar aufzulösen und 2 400 Zentner Korn zu dreschen, insgesamt nicht weniger als 36 000 Zentner Getreide zu dreschen.

Die hochproduktive Nutzung der Technik hängt in hohem Grad davon ab, in welchem Zustand sie sich befindet, wie sie gewartet wird. Deshalb haben wir sofort nach der vorjährigen Ernte die Kombines überholt und während ihrer Arbeit prüfen und warten wir sie regelmäßig. Dadurch wird die Lebensdauer der zugestellten Maschinen höchstmöglich verlängert, sie dienen uns ohne Generalüberholung und setzen nicht aus.

Im nächsten Jahr, erweiternd unsere Kenntnisse, heben unsere Meisterschaft. Jeder von uns ist Spezialist erster und zweiter Kategorie. Ein Mitglied unserer Arbeitsgruppe ist der Junge Mechanisator W. Pencker. Er steht

Neulandernte zu bergen begann, auf den Aufruf des ZK der KPDSU an die Partei und das Sowjetvolk. Trotz der schwierigen Witterungsverhältnisse haben wir eine gute Ernte geädert. Sie muß bis auf das letzte Kornchen geborgen werden - darin sehen wir unsere vornehmste Pflicht.

Kampfaufgabe der Mechanisatoren des flachen Landes ist, jeden Erntestapel hochproduktiv zu nutzen, Stoßarbeit zu leisten. Das Vorbild der besten Kombiführer aus dem Gebiet Nowoswetlowski der Region Stavropol und Ukraine, die hohe Einsatzkraft ihrer schöpferischen angestrengten Arbeit von seiten des Generalsekretärs des ZK der KPDSU, Genossen L. I. Breschnew, inspiriert uns zu neuen Taten. Mit Stolz verfolgen wir die Höchstleistungen unserer Kollegen Kombiführer und schönen jeder Kraft, noch Mühe, um einen würdigen Beitrag zur allgemeinen Sache zu leisten, in gedragten Terminen und mit hoher Qualität die Ernte zu bergen, die die sorgsam Hände der Neulanderschlepper geädert haben.

Unsere Arbeitsgruppe gehören vier Kombiführer und zwei Autofahrer an. Wir arbeiten nicht das erste Jahr zusammen, besitzen reiche Erfahrungen in der Erntebearbeitung unter äußerst schwierigen Bedingungen. Enge Einigung, kameradschaftlicher Beistand, engste Tüchelführung, ausgezeichnetes Kennen der Technik und das Bestreben, stets gewissenhaft zu arbeiten, schmie-

den unsere Arbeitsgruppe fest zusammen, sie ist jeder Aufgabe gewachsen. Wir schließen uns dem sozialistischen Unionswettbewerb an und beschließen, alle Reserven zur Hebung der Leistungsfähigkeit der Erntetechnik und der Kraftverkehrsmittel umsichtig zu nutzen und dadurch die Schlichtleistung bei der Erntebearbeitung bedeutend zu vergrößern. Wir verpflichten uns, in 18-20 Arbeitstagen mit vier Erntearbeitsgruppen nicht weniger als 56 000 Zentner Getreide zu dreschen, nicht weniger als 800 Zentner Korn je Tag und Kombine. Dabei werden wir die regelbündige Beförderung des Getreides von der Kombine zur Tenne sichern, indem wir nach der fortschrittlichen Kombitraktormethode arbeiten.

Wir rufen alle Kombiführer unserer Republik auf, den sozialistischen Wettbewerb für eine hocheffektive Nutzung der Technik, um eine organisierte Ernte des bestimmenden Planjahres in gedragten Terminen und mit hoher Qualität noch weitgehend zu entfalten, ihre ganze Kraft und Meisterschaft aufzubringen, um als Sieger aus der Ernteschlacht hervorzugehen und die Heimat mit einem großen Brotertrag zu erfreuen.

Wir rufen alle Kombiführer unserer Republik auf, den sozialistischen Wettbewerb für eine hocheffektive Nutzung der Technik, um eine organisierte Ernte des bestimmenden Planjahres in gedragten Terminen und mit hoher Qualität noch weitgehend zu entfalten, ihre ganze Kraft und Meisterschaft aufzubringen, um als Sieger aus der Ernteschlacht hervorzugehen und die Heimat mit einem großen Brotertrag zu erfreuen.

Arbeitsgruppenleiter - Träger des Ordens des Roten Arbeiters B. BOPIN, Kombiführer N. NOSDRIN, W. PENCKER.

Teure Genossen! Die Ackerbauern aus dem Gebiet Kustanai, der größten Kornkammer unserer Republik, sind fest entschlossen, im vierten, stimmungsvollen Planjahr neue Erfolge in der Vergrößerung der Pro-

duktion und im Verkauf von Getreide und anderer Agrarprodukten zu erzielen. Mit hingebungsvoller Arbeit anwortet das Kollektiv unseres Sowchos „Tjuntjugurski“ im Rayon Karasu, das die einundzwanzigste

Kombiführer aus dem Sowcho „Tjuntjugurski“, Gebiet Kustanai: W. TERESCHTSCHUK, Arbeitsgruppenleiter, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“, N. SCHULGA und D. SCHULGA, Träger des Ordens des Roten Arbeiters, T. UMAROW. Autofahrer aus dem Kraftverkehrsbetrieb Karasu des Kustanai Autotrasts Nr. 1 A. JANORIK, W. TRAKTSCHKO.

Vergrößerung der Zahl der Erzeugnisse, sondern auch für Verbesserung ihrer Qualität. Im Werk ist ein System der Qualitätssicherung erarbeitet. Es ist so gestaltet, daß alle Arbeiter, Techniker, Ingenieure und Angestellten zu dieser Arbeit herangezogen werden. Jetzt arbeiten die Traktorenbauer nach dem Plan der Hebung des technischen Niveaus und der Qualität der Erzeugnisse für die Jahre 1973-1976. In diesem Plan ist vieles vorgekempt von technischen Maßnahmen bis zur Erziehungsschulung.

Mit Aufwand aller Kräfte

Im Gebiet Norkasachstan wird in diesem Jahr die Ernte nicht so reich sein wie in den ersten Jahren des Planjahres. Der „Regenbogen“ war heuer ungewöhnlich gelblich. Und dennoch haben wir in ihren Kräften stand und steht, um möglichst gut abzuschneiden.

Alexander Regner, über das Naturbild hinweg, die Kenntnisse unserer Mechanisatoren und ihre ehrliche, rastlose Arbeit während der Vorbereitung der Saatfelder der Bestellung, die Schneehäufung darf man nicht vergessen!

Die Belegschaft des Pawlodar Traktorenwerks hat sich noch höhere Zielmarken für das bestimmende Planjahr gesetzt. Sie beschloß, den Jahresplan in der Voreproduktion zum 28. Dezember zu meistern und übernahm einen Gegenplan in der zusätzlichen Erzeugung von Ersatzteilen für die Landwirtschaft und für Kooperationslieferung. Insgesamt werden Ersatzteile für 1 200 000 Rubel hergestellt.

Im Werk liegt man großen Wert auf den sozialistischen Wettbewerb. Hier sind spezielle Bedingungen des Wettbewerbs innerhalb des Werks erarbeitet, die man das zweite Jahr anwendet. Am Wettbewerb sind heute alle Betriebsabteilungen und Abteilungen, alle Arbeiter beteiligt. Man wetteifert nicht nur für die

Die Traktoren werden besser sein

Der griechische Außenminister Mavros erklärte vor Journalisten sein Lang akzeptierte den Vorschlag der sowjetischen Regierung, im Rahmen der UNO eine Sicherheitskonferenz zur Erörterung des Zypern-Problems unter der Leitung Zyperns, Griechenlands, der Türkei und aller Mitgliedstaaten des Sicherheitsrates einzuberufen, wobei auch andere Staaten, insbesondere nichtparteiische, hinzugezogen werden könnten.

ANKARA. Ministerpräsident Ecevit hatte ein Gespräch mit Staatspräsident Kurutürk. Wie der türkische Rundfunk meldete, informierte Ecevit den Präsidenten über die jüngste Entwicklung auf Zypern. In einem Gespräch mit Journalisten erklärte er, die Verhandlungen im Rahmen des Sicherheitsrates zu führen.

Die Traktoren werden besser sein

Im Gebiet Norkasachstan wird in diesem Jahr die Ernte nicht so reich sein wie in den ersten Jahren des Planjahres. Der „Regenbogen“ war heuer ungewöhnlich gelblich. Und dennoch haben wir in ihren Kräften stand und steht, um möglichst gut abzuschneiden.

Alexander Regner, über das Naturbild hinweg, die Kenntnisse unserer Mechanisatoren und ihre ehrliche, rastlose Arbeit während der Vorbereitung der Saatfelder der Bestellung, die Schneehäufung darf man nicht vergessen!

Die Ergebnisse des ersten Halbjahres zeigen, daß die Maschinenbauer ihr Wort halten. Alle Planposten sind erreicht und sogar überschritten.

Im Werk liegt man großen Wert auf den sozialistischen Wettbewerb. Hier sind spezielle Bedingungen des Wettbewerbs innerhalb des Werks erarbeitet, die man das zweite Jahr anwendet. Am Wettbewerb sind heute alle Betriebsabteilungen und Abteilungen, alle Arbeiter beteiligt. Man wetteifert nicht nur für die

Im dieser Hinsicht spielt auch die Lieferung der Details ohne Nacharbeit eine bedeutende Rolle. Große Erfolge erbringen in der Hebung der Qualität der Erzeugnisse die Kollektive der mechanischen Hallen Nr. 2 und Nr. 3, wo die Büros für Gütekontrolle von Jekaterina Kijasciko und Maria Drosdowa geleitet werden. Die Leistungen der Arbeiter werden nach dem Punktsystem geschätzt. Für die Hallen ist der Koeffizient der Qualität eingeführt. Das Fazit der Arbeit in jeder Abteilung der Qualität wird jeden Monat gezogen, und von diesen Resultaten hängt auch die materielle und moralische Aufmunterung ab.

ANKARA. Ministerpräsident Ecevit hatte ein Gespräch mit Staatspräsident Kurutürk. Wie der türkische Rundfunk meldete, informierte Ecevit den Präsidenten über die jüngste Entwicklung auf Zypern. In einem Gespräch mit Journalisten erklärte er, die Verhandlungen im Rahmen des Sicherheitsrates zu führen.

BEIRUT. Israelsche Artillerie beschloß am 23. August die südlibanesischen Dörfer Aytarun, Mahabib und Bida im Bezirk Bint-Jabal. Saaten erlitten großen Schaden.

GEBIET URALSK. Von 10 Autoläden des Konsumverbands im Rayon Burlinski werden die Getreidebauern bedient, welche die Erntebearbeitung sind. Sie bringen den Mechanisatoren lebensnotwendige Waren.

UNSER BILD: Der Autoladen bei den Getreidebauern des Lenin-Kolchos

Die Aufgabe besteht darin, sagte der Chefagronom des Rayons G. Bilmack, die höchstmögliche Anzahl von Kombines auf die Schwadenmasse einzustellen, um die Schwadenmasse mindestens 70 Prozent des Getreides in Schwaden zu legen. Das ermöglicht uns, hernach die Hauptkraft der Mäherarbeit auf den Schwadendrusch umzustellen. „ACK, ehrenamtlicher Helfer“

Im dieser Hinsicht spielt auch die Lieferung der Details ohne Nacharbeit eine bedeutende Rolle. Große Erfolge erbringen in der Hebung der Qualität der Erzeugnisse die Kollektive der mechanischen Hallen Nr. 2 und Nr. 3, wo die Büros für Gütekontrolle von Jekaterina Kijasciko und Maria Drosdowa geleitet werden. Die Leistungen der Arbeiter werden nach dem Punktsystem geschätzt. Für die Hallen ist der Koeffizient der Qualität eingeführt. Das Fazit der Arbeit in jeder Abteilung der Qualität wird jeden Monat gezogen, und von diesen Resultaten hängt auch die materielle und moralische Aufmunterung ab.

ANKARA. Ministerpräsident Ecevit hatte ein Gespräch mit Staatspräsident Kurutürk. Wie der türkische Rundfunk meldete, informierte Ecevit den Präsidenten über die jüngste Entwicklung auf Zypern. In einem Gespräch mit Journalisten erklärte er, die Verhandlungen im Rahmen des Sicherheitsrates zu führen.

BEIRUT. Israelsche Artillerie beschloß am 23. August die südlibanesischen Dörfer Aytarun, Mahabib und Bida im Bezirk Bint-Jabal. Saaten erlitten großen Schaden.

BEIRUT. Israelsche Artillerie beschloß am 23. August die südlibanesischen Dörfer Aytarun, Mahabib und Bida im Bezirk Bint-Jabal. Saaten erlitten großen Schaden.

BEIRUT. Israelsche Artillerie beschloß am 23. August die südlibanesischen Dörfer Aytarun, Mahabib und Bida im Bezirk Bint-Jabal. Saaten erlitten großen Schaden.

GEBIET URALSK. Von 10 Autoläden des Konsumverbands im Rayon Burlinski werden die Getreidebauern bedient, welche die Erntebearbeitung sind. Sie bringen den Mechanisatoren lebensnotwendige Waren.

UNSER BILD: Der Autoladen bei den Getreidebauern des Lenin-Kolchos

Die Aufgabe besteht darin, sagte der Chefagronom des Rayons G. Bilmack, die höchstmögliche Anzahl von Kombines auf die Schwadenmasse einzustellen, um die Schwadenmasse mindestens 70 Prozent des Getreides in Schwaden zu legen. Das ermöglicht uns, hernach die Hauptkraft der Mäherarbeit auf den Schwadendrusch umzustellen. „ACK, ehrenamtlicher Helfer“

Im dieser Hinsicht spielt auch die Lieferung der Details ohne Nacharbeit eine bedeutende Rolle. Große Erfolge erbringen in der Hebung der Qualität der Erzeugnisse die Kollektive der mechanischen Hallen Nr. 2 und Nr. 3, wo die Büros für Gütekontrolle von Jekaterina Kijasciko und Maria Drosdowa geleitet werden. Die Leistungen der Arbeiter werden nach dem Punktsystem geschätzt. Für die Hallen ist der Koeffizient der Qualität eingeführt. Das Fazit der Arbeit in jeder Abteilung der Qualität wird jeden Monat gezogen, und von diesen Resultaten hängt auch die materielle und moralische Aufmunterung ab.

ANKARA. Ministerpräsident Ecevit hatte ein Gespräch mit Staatspräsident Kurutürk. Wie der türkische Rundfunk meldete, informierte Ecevit den Präsidenten über die jüngste Entwicklung auf Zypern. In einem Gespräch mit Journalisten erklärte er, die Verhandlungen im Rahmen des Sicherheitsrates zu führen.

BEIRUT. Israelsche Artillerie beschloß am 23. August die südlibanesischen Dörfer Aytarun, Mahabib und Bida im Bezirk Bint-Jabal. Saaten erlitten großen Schaden.

BEIRUT. Israelsche Artillerie beschloß am 23. August die südlibanesischen Dörfer Aytarun, Mahabib und Bida im Bezirk Bint-Jabal. Saaten erlitten großen Schaden.

BEIRUT. Israelsche Artillerie beschloß am 23. August die südlibanesischen Dörfer Aytarun, Mahabib und Bida im Bezirk Bint-Jabal. Saaten erlitten großen Schaden.

UNSER BILD: Der Autoladen bei den Getreidebauern des Lenin-Kolchos

Foto: KASTAG



# Patenhilfe

In dem vom XXIV. Parteitag erarbeiteten Programm der Weiterentwicklung unserer Gesellschaft wird die Volksbildung eine bedeutende Rolle zugebilligt. Der Parteitag stellte die Aufgabe des vollen Übergangs zur allgemeinen Mittelschulbildung im laufenden Planjahrfrist, verpflichtete uns, Maßnahmen für die weitere Festigung der materiellen Basis der allgemeinbildenden Schule, für einen neuen Aufschwung der Qualität des Unterrichts und der Erziehung der Schüler zu treffen, um sie aktiver und zielstrebtiger für die gesellschaftlich-nützliche Arbeit vorzubereiten.

In dem Zeitabschnitt, der nach dem Parteitag vergangen ist, hat das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR einen höchst wichtigen Beschluss, den Beschluss vom 20. Juni 1972 über Fragen der Volksbildung gefasst. In ihm gibt es eine tiefgründige wissenschaftliche Analyse der Arbeit der allgemeinbildenden Mittelschule und sind konkrete Maßnahmen für die weitere Verwirklichung ihrer Arbeit vorgemerkt, darunter auch die Festlegung der materiellen Basis der Schule.

Ein neuer Schritt auf dem Weg zur Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU ist die Verabschiedung im Juli 1973 durch den Obersten Sowjet der UdSSR und der Unionsparlamente des Gesetzes über die Volksbildung.

Der volle Übergang zur allgemeinen Mittelschulbildung der Jugendlichen ist einer der Schlüsselfaktoren für die Weiterentwicklung der Produktivkräfte des Landes. Seine Durchführung hängt vor allem von der Arbeit der allgemeinbildenden Schule ab, der die führende Rolle in dieser schweren, wichtigen Sache zuzuschreiben ist.

Jedoch die Qualität des Unterrichts hängt in bedeutendem Maße von der Lehrmittelausstattung ab. Die Einführung der neuen Programme erfordert grundsätzliche Veränderungen in der Ausstattung. Die Wissenschaftler sind dabei der Ansicht, daß die Lehrmittelausstattung im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Programme in allen Schritten durchschnittlich auf Zweifache steigt.

Wir legen uns Rechenschaft darüber ab, daß es Zeit und große organisatorische Arbeit beanspruchen wird, um die Schulen entsprechend auszustatten.

Die Arbeit für die Festigung der materiellen Basis der Schulen wird unmittelbar von den Partei- und Sowjetorganen unserer Stadt geleitet. Das Büro des Stadtpartei-Komitees faßt einen Beschluß zu dieser Frage, der die Bezirke- und den Stadtsozialistischen Werkstättenkommissionen wie auch anderen Anstalten und Ämtern verpflichtet, die Erleichterung neuer, der Vorschulanstalten, die

Ausstattung der Lehrkabinette, zwecks Propaganda des Kabinettsystems wurden in verschiedenen Seminaren und Beratungen veranstaltet. Besonders gut wurde diese Arbeit in den Schulen Nr. 5 (Direktor A. W. Tschernow), Nr. 8 (Direktor J. I. Semljanski) u. a. getan, wo viele Kabinette als die besten in der Stadt nach der Ausstattung wurden.

Die Perspektiven in der Festigung der materiellen Basis der Schulen freuen uns. In den Volkswirtschaftsplanen des neunten Planjahres ist vorgesehen, im Sommer 1974 Schulen mit 16 532 Schülerplätzen ihrer Bestimmung zu übergeben, was ein Fünftel aller Räte vorhaben. Bisher sind 34 Lehrkabinette, 200 Lehrkabinette, 15 Vorschulanstalten sollen ebenfalls schlüsselfertig gemacht werden.

Jetzt gibt es in der Stadt 116 allgemeinbildende Schulen mit 82 000 Schülerplätzen bei Unter- und mittlerer Schicht. Davon sind nur sieben in Gebäuden, die als Schulen eingerichtet sind, 11 sind in Gebäuden aus der Vorkriegszeit. Alle anderen sind moderne Typenschulen. Allein in drei Jahren des laufenden Planjahres sind fünf neue Schulen für 6 928 Schülerplätze ihrer Bestimmung übergeben worden.

Außerdem wurden in Alma-Ata den Kindern sieben Internatsschulen und elf spezielle Schulen für kranke Kinder zur Verfügung gestellt. In zehn Schulen lernen etwa 4 000 Kinder, 13 000 Schüler werden in Sportschulen unterrichtet, deren es bei uns 22 gibt. Ein großer Teil von ihnen wurde in den letzten Jahren eröffnet.

Jedoch trotz alledem sehen wir ein, daß das Schulleben der Stadt in den nächsten Jahren intensiv erweitert werden muß. Wir müssen die Kinder von den Nichttypenschulen und denen aus der Vorkriegszeit betreuen. Und die Partei- und Sowjetorgane helfen uns, diese Aufgabe zu bewältigen.

Den Beschluß der Partei und der Regierung über die allgemeinbildende Schule realisierend, haben die Lehrkollektive bedeutende Arbeit in der Gründung und Ausstattung der Lehrkabinette geleistet. Zu diesem Zweck wurde vor drei Jahren ein Übergangsplan aller Mittel- und Achtklassenschulen zum Kabinettsystem des Unterrichts aufgestellt, laut dem dieser Übergang bis 1975 in den meisten Schulen vollendet sein soll.

Von den allgemeinbildenden Schulen sollen ab 1. September über 80 Schulen zum vollen Kabinettsystem des Unterrichts übergeben. In den anderen wird man in einigen Fächern nach dem Kabinettsystem unterrichten.

Die Frage des Kabinettsystems wurde mehrmals auf den Räten für Volksbildung erörtert. Den Schuldirektoren wurden Filme und Diapositive über die besten Lehrkabinette der Alma-Ataer Schulen demonstriert.

Auf Grund der Materialien der Unions- und Republikkonferenz über das Kabinettsystem verfaßten wir Empfehlungen für die

Elise Depperschmid begann in Deutsch als Muttersprache an der Karagandaer Mittelschule Nr. 35 nach Absolvierung der Pädagogischen Fachschule in Saran zu unterrichten. In kurzer Zeit hat die junge Lehrerin die Achtung der Kollegen und Liebe ihrer Schüler erworben. Elise setzt ihre Bildung fort. Sie hat im Fernstudium das erste Studienjahr der Hochschule für Fremdsprachen in Alma-Ata beendet.

Foto: V. Wiedmann



Jeden Frühling pflanzen die Schüler der Peterfelder Mittelschule, Gebiet Nordkasachstan, im Schulgarten verschiedene Blumen an. Unter Leitung der Laborantin Lydia Steiger pflegen sie diese sorgfältig den Sommer über. Dabei vergessen die Schüler nicht auch hin und wieder in der Bibliothek ein interessantes Buch zu leihen. Die Kinder erlernen in der Schule ihre deutsche Muttersprache und lesen gern deutsche Bücher.

UNSERE BILDER: I. Die Bibliothekarin Nadescha Wegner und die Schülerin der 5. Klasse Liese Wegner bei der Auswahl eines Buches (V. l. n. r.). Die Laborantin Lydia Steiger erzählt den Schülerinnen Nina Schmidt, Ludmila Flamm, Maria Ernst und Irina Borow über verschiedene Samenarten.

Fotos: R. Krause

## Die ersten Gehilfen des Lehrers

In der Wallechanow-Mittelschule der Stadt Dshambul leben in diesem Schuljahr von 1 400 Schülern nur 20 zurück. Dieser Erfolg dank der tatkräftigen Unterstützung des Elternkomitees erreicht, das N. Ch. Tschikowa leitet.

Die Mitglieder des Elternkomitees sind hier die ersten Gehilfen. Sie kommen oft in die Schule, hospitieren die Stunden, haben Dienst während der Pausen, besuchen die Schüler in deren Wohnungen und die Arbeitsstellen der Eltern, wo man zusammen mit den Vertretern der Öffentlichkeit Fragen der Erziehung der Kinder bespricht.

In dieser Schule ist es üblich, die Sitzungen des Elternkomitees der Klassen gemeinsam mit den Lehrern in den Wohnungen zu veranstalten. In ungewohnter Atmosphäre versammelt man sich die ganze Familie, die Mitglieder des Elternkomitees, Lehrer. Man klärt die Verhältnisse unter denen die Kinder leben und lernen, erforscht die Ursachen des Zurückbleibens im Lernen oder schlechten Betragens des Schulkindes, erteilt Ratschläge, wie die Kinder besser zu erziehen wären.

Das Elternkomitee der Schule nimmt nicht nur an seinen Sitzungen die Berichte derjenigen Eltern entgegen, die ihre Kinder ungenügend erziehen, sondern es sprechen auch Vater und Mütter die muntere Eltern sind und mit dem Lehrerkollektiv ständig zusammenarbeiten. Das ist ein nützlicher Erfahrungsaustausch.

Das Elternkomitee sorgt für die Befolgung des Gesetzes über die Achtklassenschulpflicht und den Übergang zur obligatorischen Mittelschulbildung, veranstaltet Untersuchungen durch Kommissionen, die die Ursachen des Ausscheidens einzelner Schüler aufklären und bewirken, daß sie wieder die Schule besuchen.

In der Schule finden regelmäßig Klassen- und allgemeine Elternversammlungen statt. So wurden im vergangenen Schuljahr die Fragen „Das Vorbild in der Autorität der Eltern“, „Die Wahl

des Berufs und des Lebensweges“, „Die Freizeitgestaltung der Kinder im Sommer“ u. a. erörtert.

Einmal monatlich gibt es pädagogische Vorlesungen für die Eltern. Nach dem Referat machen die Mütter und Väter verschiedene Mitteilungen aus ihrer Erfahrung in der Erziehung der Kinder, und es werden Filme vorgeführt oder die Schüler geben Konzerte.

Recht interessant referierte W. I. Swetitsch darüber, wie man die Kinder zu ehrlichen und aufrichtigen Menschen erzieht. Inhaltlich war W. K. Semjonow's Referat „Erziehung zur Arbeitserziehung im Geiste des kommunistischen Verhaltens zur Arbeit“ usw.

Die Patenbetriebe — „Sanctomantash“, das Kombinat für Baumaterialien, der Kraftfahrpark des „Dshambulstrol“, die Bauverwaltung Nr. 9 — erweitern die Wallechanow-Mittelschule große Hilfe. Die Leiter dieser Betriebe haben durch die Mitglieder des Elternkomitees ständige Verbindung mit der Schule. In jedem Betrieb gibt es Räte für Unterstützung dieser Komitees. Manche Eltern werden vor die Sitzung des Gewerkschaftskomitees geladen, wo man mit ihnen über ihre Kinder spricht. Fragen der Kindererziehung erörtert man auf den Partei- und Gewerkschaftsversammlungen. Ein e Wandertag „Familie und Schule“ wird herausgegeben.

Auf den Sitzungen des Rates für Arbeit unter den Kindern der Betriebe treten einzelne Mitglieder des Elternkomitees auf. Aktive ehrenamtliche Erzieher sind A. Saninow, A. K. Sudakowa, I. A. Mannik, L. D. Krug u. a. Sie unterhalten sich mit den Schulkindern, kommen regelmäßig mit ihnen zusammen, erörtern über ihre Arbeit im Betrieb und die Erfolge des Kollektivs, fordern die Schüler auf, besser zu arbeiten und Vorbild in all ihren Taten zu sein.

Es ist in der Schule zur Tradition geworden, Pionierver-

sammlungen zu veranstalten, auf denen Vorsitzende des Pionierfreundschaftsrates über die Arbeit der Organisation rapportiert und die Mitglieder des Elternkomitees, die Paten über die Erfüllung ihrer Produktionsaufgaben berichten. Zum Schluß der Versammlung überschreiben die Leiter der Patenbetriebe den besten Pioniertrupps Wanderrivale.

Das Elternkomitee veranstaltet zusammen mit den Lehrern Exkursionen für die Schüler in die Betriebe. Junge Bestarbeiter sind Pionierleiter der Gruppen der Hofküls, Zirkel und Sektionen. Gegenwärtig sind Ferien. Doch das Elternkomitee der Wallechanow-Mittelschule hat auch im Sommer viel zu tun: die Kinder-spieleplätze in den Höfen, die Schülerproduktionsbrigade, schließlich die Renovierung des Schulgebäudes und die Ausstattung der Lehrkabinette.

Die Mitglieder des Elternkomitees lernen ständig bei den Lehrern der Schule, studieren Pädagogik und die Psychologie der Kinder. Ihretseits arbeiten die Lehrer im Kontakt mit den Eltern. Diese Zusammenarbeit bringt gute Früchte. So arbeiten die Lehrer L. A. Mamischiz, A. A. Buch, K. K. Kim, G. P. Galkina, L. G. Lisitzkaja, A. G. Schtscherbakowa, N. I. Popowa, W. G. Prozenko schon mehrere Jahre ohne Zurückbleiber. Ihre Schüler haben gediegene Kenntnisse.

Die Wallechanow-Schule ist in dieser guten Sache nicht die einzige. Auch die Trubizin-Schule, Rayon Merke, die Rosa-Luxemburg-Schule, Rayon Kurdai, die Amangeldy-Schule, Swerdlow-Rayon, die Karl-Marx-Schule, Rayon Lugowoje, haben dank der tatkräftigen Hilfe der Elternkomitees, dieser ehrenamtlichen Erzieher, die Schule ohne Urlaub arbeiten, gute Erfolge.

T. BEGALJEW  
Instrukteur der Abteilung Wissenschaft und Lehranstalten des Gebietspartei-Komitees  
Dshambul

## Auf Anregung der „Freundschaft“

In der „Freundschaft“ Nr. 75 wurde der Beitrag von unserem Sonderkorrespondenten E. Warentin „Warum lernen Peter Riechlein“ veröffentlicht, in dem die Rede über erste Mängel im muttersprachlichen

Deutschunterricht in den Schulen des Gebiets Turgal war.

Wie uns der stellvertretende Leiter der Hauptverwaltung Schulwesen des Ministeriums für Bildungswesen der Kasachischen SSR A. Lewkowski in einem

Schreiben vom 21. August 1974 mitteilte, soll in den Schulen von Krasswoje, Swobodnoje, Tassoba und Leninskoje, Rayon Jessil, Gebiet Turgal, mit Beginn des Schuljahres 1974—1975 für die sowjetdeutschen Kinder der muttersprachliche Deutschunterricht eingeführt werden.

## Eine Million Schüler führen ins Ferienlager

In der DDR ist die Kinder- und Jugendherholung seit langem ein gesellschaftliches Anliegen. Das im Januar 1974 beschlossene neue Jugendgesetz bestimmt die weitere Entwicklung auf diesem Gebiet und legt Verantwortung und Aufgaben der staatlichen Organe und der gesellschaftlichen Organisationen fest.

Von den 2,73 Millionen Schülern der Klassen I bis 12 konnten sich in diesem Ferien Sommer eine Million für zwei bis drei Wochen in einem Ferienlager in den schönsten Gegenden der DDR erholen. Im vorigen Jahr waren es 962 000 Teilnehmer. Viele zentrale Pionierlager und

Betriebsferienlager wurden modernisiert und erweitert. Neue Jugendherbergen öffneten ihre Türen im letzten Jahr. Insgesamt 23 114 Plätze in Jugendherbergen zur Verfügung. Etwa 12 500 Schülergruppen mit 250 000 Teilnehmern begaben sich im Sommer auf mehrtägige Wanderungen. Da für sie die Jugendherbergplätze noch nicht ausreichten, wurden in allen Bezirken zeitweilige Wanderquartiere eingerichtet.

Staat, Betriebe und Gewerkschaften stellen — die Investitionen nicht mitgerechnet — rund 300 Millionen Mark für die Sommerferien bereit. 250 000

Bürger wirkten als Lagerleiter, Gruppenhelfer, Interessengemeinschaftsführer, als medizinisches und Wirtschaftspersonal und sicherten den Kindern und Jugendlichen erholsame Ferien.

In allen Teilen der DDR wurden Lager der Erholung und Arbeit errichtet, deren 50 000 Plätze bei den Jugendlichen sehr begehrt sind. In einigen dieser Lager wollten auch Freunde aus der Volksrepublik Polen, der CSSR, der Ungarischen Volksrepublik. Im Bereich der kommunalen Berufsschulen standen erstmalig teilweise Wanderquartiere mit täglich 1 240 Plätzen zur

Verfügung. 100 000 Lehrlinge verbrachten frohe Ferienlager im Kollektiv in den schönsten Gegenden der DDR oder im Austausch mit den befreundeten sozialistischen Ländern. Für die Festgestaltung der Studenten wurden geeignete Internate als Studentenhotels eingerichtet.

Klub- und Kulturhäuser, Pionierhäuser, Theater, Kinos, Naherholungszentren, Bibliotheken, Sportstätten und Museen waren in das Ferienprogramm einbezogen. Sie unterstützten vor allem die örtliche Feriengestaltung.

(Panorama DDR)



Das Kollektiv der Internatsschule in Mamjuka arbeitet nach den Methoden des Pädagogen A. S. Makarenko und deshalb wird bei uns eine praktische und nützliche Arbeit der Schüler als erstes Hilfsmittel zu ihrer Erziehung im Geiste des Kollektivismus ausgewertet. Um die Arbeit besser auszuführen und den sozialistischen Wettbewerb effektiv zu organisieren, sind alle Schüler in Gruppen eingeteilt. In jeder Gruppe sind von 16 bis 20 Schüler verschiedenen Alters von der ersten bis zur zehnten Klasse. Jede Gruppe hat ihren Kommandeur, der für die Tätigkeit seiner Gruppe verantwortlich ist. Bis zum Jahre 1972 hatte jede Gruppe noch einen speziellen Erzieher, einen Lehrer, und dennoch kamen häufig Disziplinverletzungen vor. Gegenwärtig arbeiten alle Gruppen ohne erwachsenen

## Im Geiste des Kollektivismus

Erzieher, wodurch die Verantwortung, die Autorität des Kommandeurs und die Schülererfolge steigen. Im Resultat hat sich die Disziplin in allen Gruppen und überhaupt in der Schule verbessert. Von den Lehrern, die die Erziehungsbearbeit leiten, ist regenwärtig einer für die Bekämpfung der Schüler verantwortlich, ein zweiter für die Kleidung, der dritte für die Erfüllung der Hausaufgaben. Die übrigen Erzieher sorgen für kulturelle Erholung der Schüler und leiten die Zirkelarbeit in den Wohn- und Klassenzimmern der Internatsschule wurde Selbstbedienung eingeführt und außerdem ist jeder Schüler verpflichtet, zweimal in der Woche eine Stunde allgemein nützliche Arbeit zu leisten. Während dieser Zeit arbeiten sie in den Werkstätten und reparieren das Schulinventar, oder sind im Park bei der Schule tätig, wo sie viele dekorative Pflanzen züchten, die Gartensteige reinigen, und anderes tun.

Während der Zeit der Arbeit leisten die Schüler, z. B. sie bewässern den Anbau von Gemüse und Körnerkulturen. In unserer Wirtschaft arbeiten vier Brigaden: eine im Gartenbau, eine in der Erzeugung von Gemüse und Körnerkulturen, eine in der Viehzucht und eine Baubrigade. Die Arbeit in der Wirtschaft wird im Verlaufe des ganzen Jahres nicht eingestellt, obwohl die angestrengtesten Monate Juni, Juli und August sind, während der Sommerzeit arbeitet

hier jeder Schüler einen Monat und macht sich in den meisten Arbeiten in der Landwirtschaft bekannt.

Um die Schule erstreckt sich ein Kulturpark, auf der Fläche von zwei Hektar angelegt. In dem Park sind verschiedene Bäume, Sträucher und etwa hundert Blumenarten ihre Heimat gefunden haben. Auf dreieinhalb Hektar werden 10 Hektar an neuen Obst- und Gemüsegärten an, und auf 16 Hektar selten Getreidekulturen. Alle diese Grundstücke werden von den Schülern bearbeitet, und dabei wird ständig noch Versuchsarbeit geleistet. Man züchtet meistens seltene und wertvolle Kulturen,

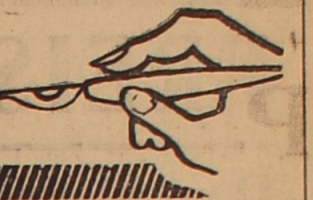
die wir versuchen, dem rauhen Klima Nordkasachstans anzupassen. Um die Versuchsarbeit besser zu gestalten, stehen wir im Briefwechsel und tauschen Samen und Setzlinge aus mit den Botanischen Gärten von Leningrad, Moskau, Tomsk und Nowosibirsk, mit den Versuchsstationen in der Altai-Region, mit der Naturfreunde in Petropawlowsk und mit vielen Liebhabern der Pflanzenwelt in der ganzen Sowjetunion. Die Ausstellung des Sowjetischen Ausstellungen von Kinderarbeiten und führen beständige Meinungsaustausch an den Treffen der jungen Naturfreunde.

Jakob FROSE,  
Verdienter Lehrer der Kasachischen SSR,  
Gebiet Nordkasachstan

J. KLASSEN  
Gebiet Alma-Ata



# Der Leser greift zur Feder



## Hilfe für das Dorf

Die Getreideernte ist in vollem Gang. Die Witterungsverhältnisse waren heuer im Rayon Schtscherbakty ungünstig: Das Getreide geriet niedrig und das Unkraut wucherte. Das erschwerte bedeutend die Erntearbeiten.

Den Getreidebauern kamen die Arbeiter und Angestellten der Betriebe und Anstalten des Rayonzentrums, Studenten des Technikums für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft zur Hilfe, darunter 50 Personen, die den Ausweis eines Kombiführers besitzen.

Mehrere von ihnen haben auch früher schon so manche Erntekampagne mitgemacht und wurden für gewissenhafte Arbeit mit hohen Regierungsauszeichnungen gewürdigt. So ist es für den Schlosser des Mechanischen Reparaturwerks in Schtscherbakty Alexander Weit die 8. Erntesaison, die er im Kolchos „Bolschewik“ mithilft. Für seine aufopferungsvolle Arbeit auf dem Getreidefeld wurde er 1972 mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet. Der Fahrer der Rayonvereinigung „Kasselchostchnika“ Albert Graf, der Schlosser des Reparaturwerks Anatoli Kaschtschew und viele andere wurden mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt. Viele wurden mit Medaillen bedacht. Zusammen mit den Landwirten bringen sie heuer die neue Ernte ein.

E. WIENS

Gebiet Pawlodar

## Sie sind zu beneiden

Viele Jahre war David Piester Zimmermann in unserem Dorf Asowo. Durch seine hohe Meisterschaft, Fürsorge und Güte ist er bei seinen Dorfmenschen beliebt und geachtet. Seine Gattin Maria war Waschfrau in der Betriebsküche. Zusammen haben sie fünf Kinder großgezogen.

Zur Zeit sind die Eheleute Piester auf Rente, helfen ihren Mitmenschen nach Kräften mit.

Ihre älteste Tochter Amalia ging gleich nach der Schule auf einen Lehrgang und wurde Verkäuferin. Schon 9 Jahre ist sie in diesem Beruf tätig. In ihre Fuß-

tapfen trat ihre jüngere Schwester Lydia. Beide arbeiten im Warenhaus und sind angesehene Menschen im Dorf. Alexander hat den Armeedienst hinter sich, und Kostja wird von den Eltern mit Ungeduld zum verdienten Urlaub aus dem Armeedienst erwartet.

Woldemar — das „Nesthäkchen“ — geht nach einigen Tagen in die 10. Klasse. Den ganzen Sommer hat er seinen lieben Eltern im Haushalt eifrig mitgeholfen.

Wie soll man solche Eltern nicht beneiden?

Hulda GRAF

Gebiet Omsk



Nach dem Dienst in der Sowjetarmee setzte der Komsomolze Ferdinand Uhlmann in seinem Heimatsochos „Woswyschenski“, Gebiet Nordkasachstan, die Arbeit als Mechaniker fort. Heute zählt er bereits zu den besten Mechanisatoren dieser Wirtschaft. Zur Zeit ist er bei der Heutransportierung tätig, wo er sein Soll bis aufs Zweifache erfüllt.

Foto: T. Hause

## Mit Fleiß und Ausdauer

Die bunten Tüchlein der Gemüsezüchterinnen ähneln von weitem einem farbenreichen Teppich. Am Feldrande stehen mit Gurken gefüllte Körbe. Die Gurkernte im W.-I.-Lenin-Kolchos, Rayon Nowo'ybinski, Gebiet Semipalatinsk, ist in vollem Gange.

„Zur Zeit haben wir 128 Zentner Gurken an den Staat geliefert und wollen diese Zahl verdoppeln. Das ist eine gute Ernte bei der diesjähri-

gen Dürre“, meint der Brigadeführer der Gemüseanbaubrigade A. Klotschko.

Die Gemüsezüchterinnen Galina Tarassowa, Ljubow Schneider, Katharina Astachowa und Emma Herb haben sich viel Mühe gegeben, um auf einer Fläche von etwa 3 Hektar, soviel Gurken ohne Berieselung zu ernten.

Der Tag geht zur Neige. Der letzte Wagen mit Gurken rollt schwer vom Feld.

G. SCHULZ



Foto: K. Rohn



Erna Franz aus Romanowka, Rayon und Gebiet Zelinograd, ist nach dem Zelinograder Kooperativechnikum Verkäuferin in der Arbeiterkomsomolgenossenschaft ihres heimatlichen Dorfes. Als Komsomolzin beteiligt sie sich auch aktiv am gesellschaftlichen Leben.

Foto: G. Haffner

## Stets zuvorkommend

In der Mira-Straße Petropawlowsk steht ein dreistöckiges Haus, in dem das Prothesenwerk Nordkasachstans untergebracht ist. Hierher kommen meistens Menschen, die durch den Krieg, durch Betriebs- oder Straßenverkehrsunfälle zu Invaliden wurden.

Schon 20 Jahre arbeitet Benjamin Jakowlewitsch Skorenko als Arzt. Er kennt persönlich Hunderte Menschen aus vielen Gebieten unserer Republik, die sich an ihm um guten Rat und Hilfe wandten.

A. SCHOLL

Gebiet Nordkasachstan

## Alle packen tüchtig zu

Jedes Dorf hat sein Anflitz. Ein Zugerister wird es mit anderen Dörfern vergleichen, einer, der diesen Ort vor mehreren Jahren verließ, vergleicht ihn mit dem, der in seiner Erinnerung zurückblieb.

Unser Dorf Pokornoje hat sich während der letzten zwei Jahrzehnte ebenfalls zum besten verändert. Es wurde größer und schöner. Die weißgetünchten Eigeheime der Dorfleinwohner, mit Schiefer gedeckt, bilden gerade breite Straßen. Bei jedem Haus wachsen Bäume, Sträucher, Blumen. Das üppige Grün ist wohl der schönste Schmuck.

Einmal gab es hier nicht wenig Lehmkäten, die jetzt verschwunden sind. Im Dorf wird ununterbrochen gebaut. Anfangs waren es zwei Schulgebäude aus Ziegeln, dann die Speisehalle, die auch heute die Dorfleinwohner und Saisonarbeiter, deren Zahl im Sommer besonders ansehnlich ist, versorgt. Auch ein Badehaus, eine Arztstelle. Näherel, ein modernes zweigeschossiges Klubgebäude und vieles andere wurde errichtet. Im bestimmten Jahr des 9. Planjahrhüftis baut man fleißig am neuen Schulgebäude für 480 Plätze, einen Kindergarten für 140 Plätze und das Gebäude für den Dorfsowjet. Im nächsten Jahrhüftis soll die Straße „50 Let Oktjabrja“

ausgebessert und die Lenin-Straße asphaltiert werden.

Doch nicht nur die bauliche Einrichtung, sondern auch die Begründung des Dorfes hat einen großen Schritt vorwärts gemacht. In den letzten Jahren wurden von den Dorfleinwohnern mehrere tausend Zierbäume — Akazien, Ahorne, Pappeln — und Sträucher angepflanzt. Der Sowchos bestellt die Setzlinge im benachbarten Gagarin-Sowchos oder auch im „Gorselenstrol“ von Temirtau. Im Frühjahr und Herbst werden massenhafte Sonntagseinsätze veranstaltet, die zum Ziel haben, das Dorf in Ordnung zu bringen. Der Sowchosdirektor Jakob Sander und auch der Direktor der Geflügelabrik Sergej Maksin helfen dem Dorfsowjet gern mit Lastkraftwagen und Bulldozern aus.

An den Sonntagseinsätzen beteiligen sich aktiv alle Einwohner des Dorfes — Mitarbeiter des Sowchos, Rentner, Hausfrauen und Schüler. Große Freunde der Begründung sind Michael Annum, Jakob Sander, Alexander Reich, David Hildermann und viele andere. Ihre Häuser, von vielem Grün umgeben, sehen sehr schmuck aus.

J. KASPER,

Vorsitzender des Dorfsowjets

Gebiet Karaganda

## LESERSTIMMEN

### Schuld sind nicht die Eltern allein

Der Artikel „Um Mutter zu sein“ von E. Maurer (Fr. 157) ließ mich nicht gleichgültig. Alle Eltern wünschen ihren Kindern eine glückliche Zukunft, aber nicht alle zeigen ihnen den richtigen Weg im Leben. Es kommt vor, daß die Mutter sich ihrem Kind gegenüber gleichgültig verhält, wie es der Fall mit Berta M. war. Aber oft begehen die Kinder Fehler im Leben nur aus dem Grund, daß sie sich mit 17—18 Jahren für erwachsen halten, selbst zu wissen glauben, was sie zu tun haben und sich nicht beraten lassen wollen. Sie

sind der Meinung, daß sich niemand in ihre Angelegenheiten einmischen darf. Und dann, wenn es ihnen ähnlich wie Anna ergeht, und sie nicht wissen, wohin und wozu mit ihren Schwierigkeiten, sehen sie ihre falschen Handlungen ein, suchen bei den Eltern Zuflucht und schenken auch ihren Ratschlägen Gehör.

Ich bin aber dagegen, daß man für ein Vergehen eines jungen Menschen zu oft die Eltern allein beschuldigt. Daran, daß Anna einen Fehler machte, ist auch ihr Geliebter schuld. Als verheirateter Mann hätte er sich mit dem Mädchen in keine Liebschaft einlassen dürfen.

Ella WAHL

Zelinograd

### Besonders teuer

„O teure Heimat!“ diese fesselnde Erzählung von Dominik Hollmann (Nr. 158) regt den Leser zum Nachdenken an. Sie ist den Sowjetdeutschen (hier den Kumpeln) gewidmet, die in der Kriegszeit all ihr Können, ihre Kraft einsetzten, um möglichst viel Kohle an den Tag zu bringen.

Teurer Dominik Hollmann! Es scheint, als ob sie von meinen Freunden, mit denen ich in der Kohlengrube Nr. 10 von Kasanowka, des ehemaligen Kombinats „Tulaugol“ gearbeitet habe, geschrieben hätten.

Besonders teuer sind mir Harders Worte in dieser Er-

zählung: „Die Heimat, Brüder, ist etwas Heiliges. Ich kann nicht besser sagen. Und wenn wir uns in die Seile stämmen... mit aller Kraft... in der Grube, so ist es nicht wegen des Rubels oder des größeren Stücks Brot. Es ist der Heimat wegen. Sie braucht unsere Arbeit, unsere Kohle.“

H. ECK

Omsk

### Beim Lesen miterlebt

Ich möchte unserem lieben Schriftsteller Dominik Hollmann für seine interessanten Erzählungen und schönen Gedichte meinen innigsten Dank und meine Glückwünsche anlässlich seines 75. Geburtstags bringen.

Seine Erzählung „O teure Heimat!“ habe ich mit Vergnügen gelesen. Wie wahrheitsgetreu sie geschrieben ist! Manchmal schien es mir, als ob ich alles zusammen mit den Helden der Erzählung miterlebe. Besonders gefiel mir und meinen Nachbarn, die die Geschichte auch alle mit Begeisterung gelesen haben, der witzige Hans.

Wir hoffen, daß unserem lieben Schriftsteller noch recht viele Jahre Schaffensfreude beschieden ist.

Maria KÖLN

Kirgisien

### An Dominik Hollmann

Möge Sie dieses Gedicht nachträglich anstelle eines Glückwunsches erreichen, Ihnen in Ihrem 76. Lebensjahr einen Rückblick in die schönsten Jahre bieten.

### Abschied vom Institut

Durchs Fenster dringt der Sonne klares Licht. Im Hörsaal scheint es zu sein wie immer. Auch unser Lehrer Hollmann steht und spricht... Wir schreiben all... Jedoch ein feuchter Schimmer in unsren Augen sagt:

„Es ist nicht mehr wie immer.“

Wie froh hat man im Institut gelebt! Wie war man glücklich frei und unverdrossen! Und nun in dumpfer Schwere vor uns schwebt

der Abschied von den Lehrern und Genossen.

Bald ist er da... der letzte Augenblick... Nur diese bange Stunde ist geblieben... Der Zeiger Zeit läßt sich nicht drehn zurück! — „Nehmt Abschied!“ mahnt er uns. „Nehmt Abschied von den Lieben!“

„Ein frohes, arbeitsames, zielbewußtes Leben“, sagt Hollmann, „öffnet seine Tore breit.“ Durch unsre Reihen aber geht ein Beben, und Blicke senken sich

im Abschiedsleid. Wir wollen uns den schwersten Kämpfen weihen,

damit auch das, was krank noch ist, gesunde. Doch unsre Trauer mög man uns verzeihen, in dieser letzten hehren Abschiedsstunde.

Durchs Fenster dringt ein welches, mildes Licht... Es ist der Abendsonne goldner Abschiedsschimmer. Er liegt auf Hollmanns gültigem Gesicht. Im Hörsaal scheint es zu sein wie immer... Erna HUMMEL Engels, 1941

In der Periode der Schafschur wird die Klassierung der Wolle speziell ausgebildeten Arbeitern anvertraut. Damit beschäftigt sich auch Lydia Dill. Die zweite Saison arbeitet sie als Klassiererin im Sowchos „Shdanowski“, Rayon Tschistopolje. Lydia bemerkt, daß eine gute Schur die wichtigste Bedingung für eine richtige Klassierung ist. Bei solcher Schur läßt sich das Vlies ohne Zerreißen abnehmen. Und nur dann kann man die Wolle richtig klassieren.

UNSER BILD: Lydia Dill bei der Klassierung der Wolle.

Foto: W. Sämann

### Geachtete Familie

Viktor Müller ist Mechanisator. Im Sowchos „Tscharski“ bekommt man über ihn viel Lobliches zu hören. Als Viktor den Traktor erlernt hatte, legte er immer mehr Wert auf die Vollkommenheit seiner Berufskennntnisse und brachte es zum Mechanisator 1. Klasse. Am Tag der Landwirte wird Viktor Müller immer unter den Bestarbeitern des Sowchos genannt, mit Prämien gewürdigt. Im Vorjahr ging er als Sieger im sozialistischen Wettbewerb hervor.

Auch heuer bleibt Viktor Müller nicht hinter seinen Kollegen

zurück. Bei der Futterbeschaffung leistete er täglich bis 1,5 Plansolls. Auch Viktors Frau — Katharina — ist bei den Dorfleuten angesehen. Sie ist berufstätig und erzieht mit ihrem Mann drei Kinder. Die ältesten Mädchen lernen recht fleißig. Liese, ein gesellschaftlich aktives Mädchen, ist während der Ferien für die Arbeit ihrer Klasse im Schulgarten verantwortlich.

J. SANGER

Gebiet Semipalatinsk

Kaum drei Monate ist Marla Herdt Verkäuferin im Laden für Lebensmittel des Dorfes Peterfeld, Gebiet Nordkasachstan, aber durch ihren Fleiß und Findigkeit hat sie in dieser kurzen Zeit bereits die Achtung der Dorfleinwohner gewonnen. Ihre Aufgabe sieht sie darin, daß jeder Kunde zufrieden und gut gelaunt den Laden verläßt.

Die Komsomolzin Marla Herdt ist aktive Teilnehmerin der Lalenkunst und erfreut ihre Mitmenschen nicht selten mit schönen Liedern.

Foto: K. Rohn



Foto: K. Rohn

## Wir gratulieren

Gestern beging Dorothea WECKESSER aus Issyk, Gebiet Alma-Ata, ihren 90. Geburtstag.

Im Auftrag aller Familienangehörigen, Verwandten und Bekannten Dorothea HIL'ENGERG und Ernst KONTSCHAK

Dieser Tage beging Olga BAR ihren 77. Geburtstag und Ma-

## Wort gehalten

Die Melkerinnen der 2. Abteilung des W.-I.-Lenin-Sowchos, des Rayons Nowaja Schuiba haben sich verpflichtet, im bestimmenden Planjahr 3 000 Kilo Milch je Kuh zu melken.

Viele Viehzüchterinnen sind ihrem Wort treu geblieben. Für 7 Monate haben sie bis 1 800 Kilo Milch je Kuh gemolken.

Den ersten Platz bewährt die Melkerin, Mitglied des Gebietspartei-Komitees, Katharina Bellendir: ihren persönlichen Fünfjahrplan hat sie schon bewältigt.

Im Juni milk sie je Kuh 56 Kilo Milch mehr als im vergangenen Jahr.

Die erfahrenen Melkerinnen Nina Sokolowa und Amalia Woloschina überbieten auch ständig ihr Plansoll und stehen ihren jungen Kolleginnen wie Olga Klippert immer mit Rat und Tat bei.

Die Mitarbeiter der 2. Abteilung des Sowchos „W. I. Lenin“ halten ihr Wort.

L. ASCHENBRENNER

Gebiet Semipalatinsk

## Trotz vorgerücktem Alter

Schon viele Jahre arbeitet der Kommunist Emil Bauer als Reparaturschlosser in der Vereinigung „Kasselchostchnika“ des Leninrayons. Durch seine hingebungsvolle Arbeit, aktive Teilnahme am öffentlichen Leben genießt er Achtung bei seinen Dorfgenos-

sen. Die Reparaturarbeiten, die von Emil ausgeführt werden, wurden von der technischen Kontrolle noch immer hoch eingeschätzt. Er ist auch ein findiger Rationalisator. Seine Verbesserungsvorschläge, die eingebürgert wurden, trugen viel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bei, haben dem Betrieb schon so manchen Rubel eingespart.

Trotz seines vorgerückten Alters (Bauer könnte schon zwei Jahre im Ruhestand sein), arbeitet er mit voller Hingabe weiter, erfüllt ständig sein Monatsoll um 8—10 Tage früher und will seinen persönlichen Fünfjahrplan in 4,5 Jahren schaffen.

Als Bester in seinem Beruf wurde Emil schon des öfteren mit Belohnungen und Prämien bedacht. Für ausgezeichnete Arbeitsleistungen im Wettbewerb wurde er im Vorjahr mit dem Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb 1973“ gewürdigt.

H. KELLERMANN

Gebiet Aktjubinsk

thias BAR, ehemaliger Lehrer, jetzt Altersrentner wird am 30. August 80. Belde sind in Kaske, Gebiet Alma-Ata, wohnhaft.

Wir gratulieren unseren lieben Eltern und Großeltern herzlich und wünschen ihnen gute Gesundheit, frohen Mut und Lebensfreude.

Liese und Leo BAR samt Familie, Frieda und Otto REITER



# PREISAUSSCHREIBEN FÜR ZEITUNGSWERBER

## Den Sieger der Werbekampagne erwartet eine schöne Urlaubsreise

Wie jedes Jahr veranstaltet die Zeitung „Freundschaft“ auch 1974 einen Wettbewerb der ehrenamtlichen Verreiber. Für die Sieger des Wettbewerbs sind folgende Preise vorgesehen:

**1. DEN ERSTEN PREIS — EINE ZWETAGIGE TOURISTENREISE LENINGRAD — ASTRACHAN — LENINGRAD PER MOTORSCHEIF — ERHALT DER TEILNEHMER DES WETTBEWERBS, DER DIE MEISTEN VERBREITETEN ABONNEMENTS AUFWEISEN KANN.**

In 22 Tagen legt das Schiff auf der Neva und den großen Seen des Nordwestens, auf dem Wolga-Baltisch-Kanal und von Rybinsk bis Astrachan auf der Wolga eine Strecke von 7 500 Kilometern zurück. Die Reisenden besichtigen Leningrad, Jaroslavl, Kasan, Ulanowsk, Kulbyschow, Sarow, Wolgograd, Astrachan und andere Städte an den malerischen Ufern des mächtigen Wolga-Stroms.

2. Weitere 10 Sieger des Wettbewerbs, die die meisten verbreiteten Abonnements, aber nicht weniger als 100 aufweisen können, erhalten Wertgeschenke.

3. Jeder, der 50 und mehr Exemplare der „Freundschaft“ (in der Jahresschönheits-Berechnung) verbreitet hat, wird mit einer Büchersammlung in deutscher Sprache prämiert, die Werke deutscher Klassiker, Einzelwerke deutscher Schriftsteller der Gegenwart, Werke sowjetdeutscher Autoren enthält. Die deutsche Büchersammlung kann auf Wunsch durch eine russische oder kasachische ersetzt werden.

DER LETZTE EINSENDETERMIN DER VON DER POSTABTEILUNG BESTÄTIGTEN BESTELLUNGEN FÜR DAS NÄCHSTE JAHR AM 25. NOVEMBER ABGESCHLOSSEN WIRD.

**STEN, NACH DENEN DIE BALIZ DES WETTBEWERBS GEZOGEN WIRD, IST DER 1. DEZEMBER (POSTTEMPLEDAUM AUF DEM BREIFUMSCHLAG).**

Auch die Abbonierung für das 2. Halbjahr 1973 wird bei der Bilanzziehung des Wettbewerbs miteingerechnet.

Wir erinnern, daß die Entgegennahme der Bestellungen für das nächste Jahr am 25. November abgeschlossen wird.

Bestellungen der Zeitung „Freundschaft“ werden von allen „Sojuspetsch“-Stellen und Postabteilungen der Sowjetunion entgegengenommen.

Bezugspreis für 1 Jahr — 5 Rbl. 28. Kop., für 6 Monate — 2 Rbl. 64 Kop., für 3 Monate — 1 Rbl. 32 Kop., für 1 Monat — 44 Kop.

DIE „FREUNDSCHAFT“ STEHT IM UNIONS-KATALOG DER „SOJUSPETSCHAT“ UNTER DEM INDEX 65414.

Über alle Fälle der Einschränkung oder Nichtentgegennahme von Bestellungen bitten wir die Redaktion der „Freundschaft“ unverzüglich in Kenntnis zu setzen.

UNSERE ANSCHRIFT: Zelinograd, Dom Sowjetow, Redaktion „Freundschaft“.



Mensch und Natur

## Der geheimnisvolle Baikalbewohner

Wissenschaftler, Wladimir Paschuchow, das Wort:

„Von den Positionen der Systematik, der Herkunft und des Vordringens in den Baikalsee betrieht die Frage über das Auftreten der Robbe im Baikalsee bis heute ein Diskussionsgegenstand. Es gibt zwei Ansichten. Die erste behauptet, die Baikalsee-Robbe sei relativ unlängst (in der Quartärzeit) durch das System der Flüsse Jenissei — Angara in den See gekommen. Die zweite — daß sie noch von älteren Vorfahren abstamme.“

Das ganze Jahr hindurch hält sich die Baikalsee-Robbe hauptsächlich vom Ufer auf. Winters führen die Tiere eine ansässige Lebensweise: ihre Vorwärtswägung ist durch das System der Eisfelder beschränkt. Das Eis brauchen sie, um ihre Kinder zu gebären, sie aufzuziehen und um ihr Haar zu wechseln. Die Baikalsee-Robben werden Mitte März geboren und wachsen sehr schnell: nach anderthalb Monaten vergrößert sich ihr Gewicht auf das 5-6fache und erreicht 20-25 Kilogramm. In der Familie der

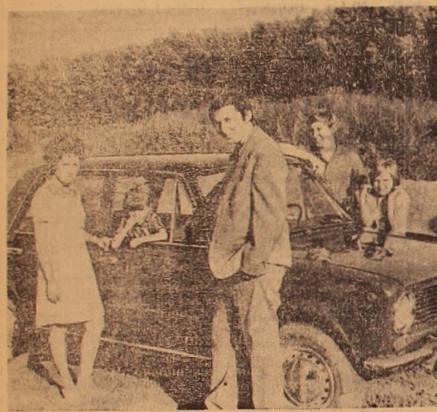
echten Seehunde zeichnet sich die Baikalsee-Robbe durch Langlebigkeit aus. Ihr höchstes Alter ist 56 Jahre. Erwachsene Robbenmännchen können sogar 130 Kilogramm wiegen.

...Im Frühjahr beginnen die Tierfänger die Robbenkünder für den Zoo einzufangen. An ihren Sammelplätzen stellt man Netze mit großen Maschen auf. Die gefangenen kleinen Robben werden vorsichtig herausgenommen und in spezielle Behälter gesetzt. Die jungen Tiere ertragen die Freiheitsentziehung recht gut, und schon am nächsten Tag nehmen sie aus der Hand des Menschen

die Fische zum Fressen an. Ein besonderer Leckerbissen ist für die Robbe der Olfisch, der bis zu 40 Prozent Fett enthält. Viele Jahre war die Jagd auf die Baikalsee-Robben ganz verboten, und nur in den letzten zwei Jahren ist es den erfahrenen Jägern gestattet, auf spezielle Erlaubnisse nicht mehr als 3 500 Tiere im Jahr abzuschleusen. Der Gesamtbestand der Robbenherde beträgt heute 68 000 Tiere.

Mit Eintritt des Sommers verbreiten sich die Baikalsee-Robben über den ganzen Baikalsee, sie jagen in den Tiefen des Sees ihre Beute oder ruhen auch in der kühlen Stille der zahlreichen Höhlen. Der geheimnisvolle Bewohner des „Heiligen Meeres“ Sibiriens bewahrt noch viele seiner Geheimnisse, doch er wird vom Menschen gründlich erforscht und beschützt.

Irkutsk  
L. MONTSCHISKI



## Gemüseplantage auf Mangyschlak

In die Lebensmittelgeschäfte in Usen und Shatylab brachte man die ersten Tonnen Tomaten der neuen Ernte. Schon vor einigen Monaten kauften die Erdarbeiter frische Gurken.

...Die exotische Vertiefung Karagale ist eine Seehenwüchsigkeit Mangyschlak. Der fällige Boden eines ehemaligen austrockneten Meeres, das 132 Meter unter dem Meeresspiegel liegt, bewahrt geheimnisvolle Jahreshendlungen: waren hier nur Sonne und Wind zu Hause, die in den Muschelkälar bizarre Krater bohrten. Plötzlich bricht der gewundene Feldweg

neben einem Hügel, der einer umgestülpten Untertasse ähnelt, ab. Ein ungewöhnliches Bild für Karagale bietet sich dar. — Gemüseplantagen. Als ob ein Smaragd-tropfen vom Himmel gefallen und in eine grüne Oase zerfließen wäre. Hier reifen Melonen, Wassermelonen und Tomaten.

Die Hilfswirtschaft des Letzten „Mangyschlakneft“ verleiht der älteste Erdarbeiter Sryn Shijonbekov. Zusammen mit seinen vier Söhnen, auch Erdarbeiter, kann er von den Erdölfeldern Emba in die ihm von früher gut bekannte Gegend — hier

kämpfte er gegen die Bais für die Errichtung der Sowjetmacht. Der ehemalige Lastträger hoffte, daß seine Kenntnisse der Gegend und seine Arbeitererfahrungen den Erhebungen von Nutzen sein werden.

In einer ungewöhnlich kurzen Frist schufen die Menschen eine neue mächtige Rohstoffbasis des Landes für Erdöl und Gas. Per Schiff, per Eisenbahn und durch Rohrleitung fließt der schwarze und blaue Brennstoff Mangyschlak in die Verarbeitungsbetriebe. Sryms Traum war in Erfüllung gegangen, aber die Jahre

drückten, die Altererente rückte heran. Doch das Wort „Erholung“ tont bei Shijonbekow wie Herrschaft. „Schlagartig wüßte er seine Gegner zu bezwingen. Aber diese Außerlichkeiten, wie ansprechend sie auch waren, konnten an sich Roosevelts Wahlsieg nicht erklären. Das Votum der Wähler, die für den Kandidaten der Demokraten stimmten, wrofen wie im kleinen.

„Wenn ich mich nicht irre“, sagte Roosevelt, „verlangt das Land beharrlich keine Experimente. Der gesunde Menschenverstand diktiert, sich eine Methode zu erwählen und ein Versuch zu machen. Müßigt er, so muß man das offen zugeben und es auf andere Weise versuchen. Das Wichtigste ist, es zu probieren.“

Und der neue Präsident sorgte für Wandlungen in den USA. Er brach kühn mit der Tradition, im großen wie im kleinen, und Roosevelt zog fünf Tage nach dem Reichstagsbrand im Weißen Haus ein. Die Weltlage erhitzte sich. Eines der wichtigsten außenpolitischen Probleme der USA bestand darin, daß immer noch keine Beziehungen zur UdSSR angekündigt waren.

Von den Großmächten hatten lediglich die USA bis 1933 die Anerkennung der UdSSR hartnäckig verweigert. Die Regierungen der Präsidenten Harding, Coolidge und Hoover hatten stets auf „grundständige Veränderungen“ in der Innenpolitik der Sowjetmacht gewartet.

1932. Die letzten Monate und Tage der Regierung des Präsidenten Hoover, Jemand rief dem damaligen Außenminister W. Stimson, sich mit einem Vertre-

## UdSSR — USA: Der Auftakt

Botschaft des Präsidenten der USA an den Vorsitzenden des ZEK der UdSSR M. I. Kalinin

Am 10. Oktober 1933

Seit Beginn meiner Amtszeit betrachte ich den Versuch für wünschenswert, den jetzigen anomalen Beziehungen zwischen dem 125-Millionen-Volk der Vereinigten Staaten und dem 160-Millionen-Volk Rußlands ein Ende zu machen. Es ist sehr zu bedauern, daß diese zwei großen Völker, zwischen denen mehr als ein Jahrhundert eine für beide vorteilhafte glückliche Tradition der Freundschaft bestand, jetzt ohne eine praktische Handhabung zum direkten Verkehr miteinander dastehen. Die Schwierigkeiten, die diesen anomalen Zustand verursacht haben, sind groß, aber mel-

ner Meinung nach nicht unaufhebbar, und Schwierigkeiten zwischen zwei großen Völkern können nur durch offene freundschaftliche Gespräche beseitigt werden. Wenn Sie der gleichen Meinung sind, so wäre ich gern bereit, beliebige von Ihnen benannte Vertreter zu empfangen, damit sie mit mir persönlich alle zwischen beiden Ländern schwebenden Fragen erörtern können. Eine Teilnahme an einer solchen Erörterung wird natürlich für keine der beiden Seiten hinsichtlich ihres künftigen Vorgehens bindend sein, würde aber von dem aufrichtigen Wunsch zeugen, zu einer befriedigenden Lösung der entsprechenden Probleme zu gelangen. Ich hoffe, daß solche Gespräche als Ergebnis den Völkern beider Seiten Nutzen bringen können.

ROOSEVELT

Nief Nie. Nie?

Die Präsidentschaftswahlen vom November 1932 brachten Franklin Delano Roosevelt einen triumphalen Sieg. Er wurde 32. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika.

„Er ist schon wie ein griechischer Gott“, sagte einer seiner Rivalen von ihm. Karikaturisten klagten, es sei schwer, überbleibbare Merkmale bei ihm zu finden. So regelmäßig seien seine Züge. Roosevelt erweckte den Eindruck von Gutmutigkeit, und

ter der UdSSR zu treffen. Er fertigt er in eine feierlich empörte Pose, streckte die Arme Himmel und rief „Nie, nie! Jahrhunderte werden vergehen, doch Amerika wird die Sowjetunion nicht anerkennen.“

Im Frühjahr 1933 sagte Roosevelt, es sei Zeit, die veralteten Vorstellungen von der UdSSR über Bord zu werfen.

„Seit 1922 hielt sich der diplomatische Beauftragte“ des Volkskommissariats des Außen Boris Skwirski in den Vereinigten Staaten auf. 1920 war er im Außenministerium der Fernöstlichen UdSSR und vertrat seit 1922 die Delegation dieser Republik in den USA und vertrat seit 1922 inoffiziell das sowjetische Volkskommissariat des Außen in Amerika.

Am 21. Februar 1933 telegraphierte er an sein Amt: „Der neue Präsident ist immer noch für Vorbesprechungen vor der Anerkennung. Er will, das ganze etwa die ersten Schritte vielleicht im März unternehmen. Ein Teil seiner Berater ist für Anerkennung ohne jegliche Bedingungen. Die Anerkennungsfrage ist noch nicht endgültig entschieden.“ Senator Borah teilte mit, gestern mit er habe geantwortet, worden auch die UdSSR jetzt mehr als die UdSSR Amerika man müsse die UdSSR sofort durch die Ernennung eines Botschafters anerkennen, die Verhandlungen aber später führen. Zum Außenminister wurde Senator Hull ernannt werden, der sich als Anhänger der Anerkennung bekannt hat.“

(Fortsetzung folgt)

der Olympischen Spiele.

In unser Land kam Judo nur spät. Erst im März 1962 wurden die ersten Judo-Wettkämpfe ausgerollt. Die Verfasser dieser Zeilen hätte das Glück, den Bericht darüber zu schreiben.

In unserem Land leben mehr als 100 Nationalitäten. Jedes Volk kämpft. Die Symphonie der 20er Jahre begannen unsere Trainer Wassili Oschtschepkow (der in Kokodan studiert hat), Alexander Charlampjew, Jewgeni Tschumakow. Jede dieser Kampfsportarten umständlich zu studieren und die wirksamsten Elemente darunter schmerzhaft Schläge und Stöße auszuüben. So wurde eine neue Kampfsportart geschaffen, die in irgend etwas an Judo erinnert, doch man schöpferisch an das Aussehen der Kampfsportarten heran. Sie sind weniger zermühen — ohne die traditionellen Verbeugungen, Beten, Geste usw. Ab 1938 werden Unionswettkämpfe organisiert. Sambo ist unter der Jugend, besonders unter der Studentenschaft, populär geworden. Zuerst kamen Vertreter der traditionellen Kampfsportarten, insbesondere die Freistilringer, die von dem Meister Zimokurde, Arsen Mokokschwili, denen man 1952 während der Olympischen Spiele in Helsinki beifall klatschte, waren Landesmeister in Sambo, auch der berühmte Johannes Kotkas war Landesmeister in Sambo.

Dann trennten sich von ihnen die echten Sambokämpfer, die bekanntesten sind die Jungen Wissenschaftler Heinrich Schulz und David Zipsurski. Sie wurden von Aron Bogoljubow, Oleg Stanpanow, Anzor Kiknadse abgelöst, die auch gem Judo hütigten, um in der Weltarena erscheinen zu dürfen. Die Symphonie der Kampfsportarten aufgenommen in Sambo wurden neben dem klassischen und Freistilringen Meisterschaften organisiert. Und wieder trennten sich die Sambokämpfer von den Judo-kas.

Man wird mich vielleicht fragen: Was ist denn eigentlich besser — Sambo oder Judo? Mir gefällt Sambo besser. Doch beide Kampfsportarten sind gut.

W. PASCHININ  
(APN)